



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlauff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Wegen der Hoffart des Sünders wird die Krafft der Fürbitt Maria wider
die Pest verhindert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

ein Figur seye der allerheiligsten Jungfrauen / halte ich für gewiß mit Richardo de sancto Laurentio; dann Maria ist der Thron unserer Versöhnung mit Gott / wann wir ihn mit unseren Sünden erzürnet haben:
 Nich. 1. 10. Per propitiatorium signatur Maria; cui à tota Trinitate datum est, ut sit nostra Propitiatrix ad filium offensum. Nun aber ist hier wohl zu merken / daß Gott gewolt / er solle dritthalb Ellen haben in der Länge / und anderthalb Ellen in der Breite: Duos cubitos, & dimidium tenebit longitudo ejus, & cubitum ac semissem latitudo. Warumb seynd aber zwey Ellen in der Länge / und eine in der Breite nit genug? warumb muß noch ein halbe Ellen darzu kommen? Es werden die Aufleger des Buchstäblichen Verstandts sagen / dieweil diser Thron hat sollen gemacht werden nach der Maß der Kirchen des Hunds / welche auch diese Länge und Breite gehabt. Lasset uns aber den Heil. Bruno hören: Es ist / sagt er / hierinn ein Geheimniß verborgen / und wird dardurch bedeutet / daß zu dem Thron der Versöhnung noch et

was erforderet werde. Es ist zwar Maria als der Gnaden-Thron / bereith / den Menschen mit Gott zu versöhnen / wann aber der Mensch nit auch seiner Seits etwas darzu thut / nemlich die Buß / so wird er zu der Gnad der Versöhnung nit gelangen. Quoniam nisi poeniteat, (seynd die Wort des heiligen Bruno) nulli unquam propitiatur, & quoniam nec semper nec omnibus DEUS propitiatur, ided in propitiatorii quoque dimensione imperfectum aliquid, semissem videlicet, & dimidium posuit. MARIA ist freylich der Thron der Gnad / und der Versöhnung / wann aber die Gnad erlangt / und der erzürnete Gott versöhnet werden soll / so muß unser Buß darzu kommen: Quoniam nisi poeniteat, nulli unquam propitiatur. Dann ohne die Buß ist kein Versöhnung zu hoffen: wann uns dieses Wasser abgeht / so wird uns ihr Güte allein nicht nutzen / daß wir den Wein des Trosts erhalten: Nondum venit hora mea. Mein Stundt ist noch nit kommen.

Der dritte Absatz.

Wegen der Hoffart des Sünders wird die Krafft der Fürbitt Maria wider die Pest verhindert.

14. **U**n meine Christen / wann nicht nur keine gute Werck vorhanden seynd / und kein Buß über die böse Werck / sondern wann noch bey den Erhohungen Gottes die Sünden nur immer mehr zunehmen / und wachsen: wann bey dem Tisch der Sünderen an statt des Weins aufgesetzt wird jenes Franck der Boshait / welches von dem Moyses genennet wird / ein Gall der Drachen: Fel draconum vinum eorum.
 Dec. 32. Ihr Wein ist Drachen-Gall. Wann sie ihnen die heiligste Jungfrau Maria nicht nur nicht verbinden / damit sie ihnen den Trost erhalte / sondern noch darzu diese ihr Patronin und Fürsprecherin beleidigen; was wird es werden? höret eure Königin und Frau selber reden. Hat sie nit gesagt / daß / wer ihr Fürbitt finden wird / der werde das Heyl und das Leben finden: Inveniet vitam, & hauriet salutem à Domino. Ja; aber sie fahret weiter fort / und spricht: Qui autem in me peccaverit, laedet animam suam.
 Prov. 8. Wer aber wider mich sündigen wird / der wird sein Seel verlegen. Sie sagt noch ferner: Alle diejenige / welche mich hassen / und mir nit folgen / die werden bey mir weder Heyl / noch das Leben finden / sondern den Tod / den sie lieben / und durch ihre Sünden selbst begehren: Omnes, qui me oderunt, diligunt mortem. Alle die mich hassen / die lieben den Tod. Lasset uns jetzt sehen / was es für Sünden seynd / welche der Nachfolg Maria widerstreben / und welche den Tod begehren / umb derentwillen wir anjesso billich die Pest zu fürchten haben. Vernehm

denmach / was die andere Ursach der Pestilentz seye.
 Es pflegt zu geschehen / sagt jener gelehrte Medicus, den ich in vorgehender Predig angezogen hab / wann in dem Meer / oder in den Flüssen vil Fisch abgestanden / oder wann auff der Erden die Heuschrecken verrecken / oder wann das Krautwerck verfaulet / daß alsdann solche böse Dämpff darvon auffsteigen / welche den Luft vergiften. Er schreibt also die Pest einer dreyfachen Fäulung zu / der Kräuter / der Heuschrecken / und der Fischen. Der heilige Joannes beschreibet eine andere dreyfache Fäulung / welche in dem Gewissen entsethet / nemlich die Hoffart / den Geiz / und die Unlauterkeit: Omne, quod est in mundo, concupiscentia carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitae. Alles / was in der Welt ist / das ist Begierlichkeit des Fleisches / Begierlichkeit der Augen / und Hoffart des Leben. Und dieses seynd / O Christglaubige / die verfaulte Früchten / Heuschrecken / und Fisch / welche sich in Pestilenzische Dämpff erhöben / und von der Göttlichen Gerechtigkeit die Straff der Pest begehren. Wollet ihr dieses sehen? so beobachtet ein erschrockliches Gesicht / welches der heilige Joannes in seiner Offenbarung gehabt hat. Er hat ein Stimm gehört / die von dem Altar herfür gangen / welche dem sechsten Engel auß den sibem befohlen / daß er los machen solle die vier Gerichts-Diener der Göttlichen Gerechtigkeit / welche auff Stundt und Tag / Monath / und Jahr bereith waren / daß sie den dritten Theil



Apo. 9.

theil der Menschen umb das Leben brächten/ das ist/ daß sie die Göttliche Erbhungen kundt machten durch ein erschreckliche Pest. Qui parati erant in diem, horam, mensem & annum, ut occiderent tertiam partem hominum. Ist aber dieses grosse Sterben erfolgt? Ja/ dann so bald sie los gelassen worden/ da haben sich gleich solche Dämpff erhoben/ welche die Pestilenz verursachet haben. Lasset den Evangelisten selbst reden. Ich hab gesehen/ sagt er/ daß sich ein grosses Kriegs-Heer versamblet hat/ mit Pferdten/ und ihren Reuttheren/ die darauff sassen/ auß dero Mund/ Feuer/ Rauch und Schwefel herauß gangen/ und darauff ist die Pest kommen. Et ab his tribus plagis occisa est tertia pars hominum, de igne, & de fumo, & de sulphure, quæ procedebant de ore ipsorum. Und von diesen dreien Plagen ist der dritte theil der Menschen umgebracht worden von dem Feuer/ von dem Rauch und Schwefel/ so auß ihrem Mund herauß gangen. Höret ihr die drey Stück? diese seynd/ sagt Hugo Cerdinalis, die drey Sünden/ von denen der heilige Joannes geredt hat/ der Geiz nemblich/ welcher bedeutet wird durch das Feuer/ so niemahl sagt/ es ist genug; die Hoffart/ welche bedeutet wird durch den Rauch/ der sich ohne Ursach erhöhet; und die Unkeuschheit/ welche bedeutet wird durch den Schwefel/ und dessen Gestand: Ignis avaritiæ, fumus superbiæ, sulphur luxuriæ. Diese drey Sünden/ sagt Rupertus, der Geiz/ die Hoffart/ und die Unkeuschheit seynd der Ursprung gewesen jener Pest/ daran der dritte theil der Menschen umkommen ist: Occisa est tertia pars hominum, de igne & fumo. & sulphure, id est propter ignem & fumum, & sulphur, videlicet concupiscentiam, superbiam, libidinemque.

Rupert.
l. 5. in
Apo. 9.

16.

Wer sihet jetzt nicht/ daß eben dieses die drey Sünden seynd/ welche am meisten widerstreben der Nachfolg Mariæ/ der allerseeligsten Jungfrauen. Dann die Hoffart widerstrebet ihrer tiefen Demuth; und die Ungüterkeit ihrer höchsten Armuth; und die Schwärmung gehen/ so können und sollen wir billich fürchten die Straff der Pestilenz. O Catholische Christen/ ist kein Hoffart da? steigen keine eytle Dämpff von der Erden auß? O Mensch/ ja besser zu reden/ du Staub und Aschen! warum bist du so hochmüthig? Quid superbis terra & cinis? Weist du nit/ daß du auß nichts gebohren bist/ und daß du ehender ein Selav des Teuffels gewest/ als ein Kind deiner Elteren? Weist du nit/ daß du ein lähres/ leichtes/ unbeständiges/ und zerbrechliches Rohr bist? Erkennest du nit/ daß die Hochschätzung deiner selbst ein eytler Rauch ist? Recht und wohl hat Seneca gesagt/ daß die unrechte Schätzung daher komme/ wann man die Sach nit also ansihet/ wie sie an ihr selbst ist. Man sihet etwan einen

an auff einem hohen untersehten Gestell/ und also scheinert er groß zu seyn/ wann er schon klein ist: Ideo magnus videtur, quia cum basi sua meritis. Hue hinweg das betrügerische Gestell/ so wirst du finden/ daß du gar ein kleine Ursach hast/ dich groß und hoch zu schätzen. Der heilige David hat darentwegen einstens zu Gott gesagt: Ab oculis meis munda me, & ab alienis parce servo tuo. Ne nige mich/ O Herr/ von meinen verborgnen Sünden/ und wegen der fremden Sünden verschone deinem Knecht. Welches seynd die fremde Sünden/ von welchen er begehret gereinigt zu werden/ seynd es etwan die böse Exempel/ die er gegeben/ oder die Sünden/ welche bey anderen auß seinem bösen Exempel entstanden? billich hat man sich wegen dieser Sünden zu fürchten. Aber es seynd noch andere/ sagt Pagninus, welche anstatt de alienis, von fremden Sünden/ lesen/ à superbis, von der Hoffart/ das ist/ verhöhe ne mir/ O Herr/ wegen der Sünden der Hoffart. Seynd dann dieses fremde Sünden? Ja; die Hoffart ist ein fremde Sünde/ dann es ist nichts/ so dem Menschen von Rechts wegen weniger zusieht/ als die Hoffart/ weil er kein Ursach darzu hat: Et ab alienis, & à superbiis parce servo tuo. Auß dieser Wurzel auß der Hoffart entsethet so großer Ehr-Geiz/ daß man immer höher steigen will: dahero entsethet die Nachgierigkeit/ der Haß/ und Feindschaft/ weil man dich etwan nit so hoch achtet/ als du gern woltest angesehen seyn; dahero entsethet die geringe Verachtung deines Neben-Menschen. Dahero entspringet der Mangel des Mitleidens in den Schwachheiten deines Nächsten: dahero kombt die erschreckliche Vermessenheit/ mit welcher du das Göttliche Betag mit Füßen trittest.

O verfaultes Unkraut! O hoffärtiger Sünder! da du Staub und Aschen bist/ erhöhest du dich von der Erden? da du ein Rauch bist/ steigest du übersch in die Höhe? aber der Luft wird den Rauch und den Staub verjagen. Leinest du dich auß wider deinen Gott? höre an/ was dir Gott/ den du verachtest/ durch seinen Propheten Jeremiam sagt: Ecce ego ad te, mons pellicularum qui corrupis universam terram. Siehe/ ich rede zu dir/ du Pestilenziger Berg/ der du die ganze Erden verderbest. Mercket/ daß er den Hoffärtigen einen Berg der Pestilenz nennet/ weil er sich von der Erden/ als wie ein Berg erhöhet/ und vergiftete Dämpff der Bosheit und Aergernuß aufwirft/ mit welcher er den Erdboden verderbet. Wehe dir du hoffärtiger Berg! Et extendam manum super te, & dabo te in montem combustionis. Ich will mein Hand über dich außstrecken/ und will dich zu einem verbrannten Berg machen. Bilde dir nur mit ein/ daß du dich auß meiner Hand erretten werdest! ich will machen/ daß du ein Berg des Brands werdest/ weil du ein Berg der Hoffart gewest

sen bist: Dabo te in montem combustionis. Zitteret ihr Hoffärtige! dann für die Hoffärtige ist das Feuer der Pest zur Straff bereitet. Wann ihr alsdann in Staub und Aschen zerfallt / so werdet ihr sehen / daß ihr eben so wohl von Erden seyd / als das Thal. Was anders ist Ursach gewesen / als die Hoffart / bey denjenigen / die den Thurn Babilon auffgebauet / daß ein solche Verwirrung der Zungen entstanden ist? wer ist Ursach gewesen an dem Untergang des Pharaonis, und seines ganzen Kriegs-Heer / wie auch einer so grossen Niederlag in dem Kriegs-Heer Holofernis, und so grosses Sterbens in dem Kriegs-Heer des Senacheribs? und was noch mehr zu verwunderen / was hat in dem Kriegs-Heer des Davids ein so erschreckliche Pest verursacht? die Hoffart / die Hoffart allein ist Ursach gewesen einer so entsetzlichen Straff / und Niederlag. So hat man dann die Pest zu fürchten / wann von der Hoffart die faule Dämpff in die Höhe steigen.

18. *Psalm 124.* Lasset uns hiervon den David anhören / er sagt: Dominus Iustus concidet cervices peccatorum. Der gerechte Gott wird die Köpff der Sünderen brechen. Raynerius list: Superbias impiorum, die Hoffart der Gottlosen. Aber wie? er fahret fort und sagt: Fiant sicut fanum tectorum; quod, priusquam evellatur, exaruit. Sie sollen werden wie das Heu auff dem Dach / welches ehe man es aufreisset / verdorret. Nehmet in acht diese Gleichnuß: er sagt / sie seyen wie Heu. Aber warum? villeicht / dieweil sie wie das Heu nit lang grün bleiben / sondern gar bald verwelcken: und durch den Tod hinweggenommen werden / wie Hugo der Cardinal sagt? Der heilige David will noch ein meh-

vers sagen / weil er sie vergleicht mit dem Heu auff dem Dach. Von allen Menschen sagt Ilaias, daß sie seyen wie das Heu: Omnis caro fanum; aber von den Hoffärtigen sagt David / sie seyen wie das Heu auff dem Dach; wormit er nit nur ihr Hoffart / sondern auch ihr Straff anzeigen will. Wann der Himmel Regen / Schnee / Hagel / und Donnerstrah lauwirfft / was wird am allerersten damit getroffen? die Fächer / und das Heu / so auff denselben wachset. O du Heu / woher kombt dein Unglück? sage nicht / daß es vom Himmel komme / es kombt von der Hoffart / dieweil du auff das Dach gestiegen / da du doch nur ein Heu bist / vil besser wärest du unter dem Dach verborgen geblieben / so wärest du frey gewesen von der Ungelegenheit des Lufts. Beklage dich nicht über die Sonn / die dich aufdorret / noch über den Hagel / der dich zerschlagt / dann du hast es selber gesucht / dieweil du so hoch gestigen. O ihr Christen! wir seynd alle ein Heu / wie Ilaias gesagt: Omnis caro fanum. Wann aber ein solches Heu vergiffet / was es ist; wann es sich erhebet über andere / und Gott und seinen Nächsten verachtet / so kommet Gott / und wirfft seine Strahlen auff das Heu / die es zu Grund richten / als wie das Heu auff dem Dach: Fiant sicut fanum tectorum. So demüthige sich dann das Heu / wann es nicht will / daß der Hagel einer Pest über selbes komme / damit es mit seinem Schaden lehre / daß es ein Heu ist. Es müssen keine Dämpff der Hoffart über sich steigen / wann wir in unierer Noth durch die Fürbit Maria der demüthigsten Jungfrauen wollen getröstet werden. Nondum venit hora mea. Mem

Stund ist noch nit kommen.



Der vierdte Absatz.

Der Geiz des Volcks erhöbet faule Dämpff / welche die Pest verursachen.

19. *Psalm 124.* Lasset uns weiter sehen / ob es nit auch böse Dämpff gebe von den verfaulten Heuschrecken. Ihr wißet / wie die Heuschrecken die Felder verderben / die sie nit angesät haben / wie sie wachsen / und sich mehren von dem / was ihnen nicht angehört: Florebit amygdalus, impenquabitur loculta. Der Mandelbaum wird blühen / (sagt der weise Mann) und die Heuschrecken werden feist werden; dann sie fressen die Blühe vom Baum hinweg. Ist nit dises ein eigentliche Figur der Geizigen? welche / wann sie nur feist werden und zunehmen / so fragen sie nichts nach dem Gesatz Gottes / noch der Menschen / ob sie gleich ihrem Nächsten sein Haab und Gut verderben. Seynd dergleichen schädliche Heuschrecken auch bey uns zu finden? Omnes avaritiae student, alle seynd dem Geiz ergeben / sagt Jeremias, von dem grossen biß auff den kleinen. O der

Blindheit der Menschen! was ist das? sollen auch diejenige dem Geiz ergeben seyn / welche an die Ewigkeit glauben? wo gedencen sie hin? O Catholische Christen / die ihr der Ewigkeit zugehet / worauff stehen euere Sinn und Gedancken? allein auff das / wie ihr könnet reich werden auff Erden / auch mit Verachtung der Göttlichen Fürsichtigkeit / und mit Schaden und Nachtheil des Neben Menschen? untersuche nur ein jedweder sein Gewissen. Wer ist / der nicht in seinem Herzen dem Mammon, diesem Gözen diene? seynd es etwan die Geistliche? hören sie / was GOTT sie selbstn fragt; hören sie es nur wohl / dann ich bringe keine Fabeln für: Quis est in vobis, qui claudat ostia, & incendat Altare meum gratuito. Wer ist auß euch / der die Thür zuschliesset / und das Licht auß meinem Altar umsonst anzünde? Wolte Gott / es wäre dieses den Welt-Leuthen